

Das Urheiligtum erzählt

.....

Lied „Ins Heiligtum lädst Du mich ein“ zum Einstieg abspielen

Das Urheiligtum erzählt....

Ein Heiligtum von innen hast Du sicher schon oft gesehen. Aber hast Du Dich schon mal genau umgeschaut? Lass Deinen Blick im Urheiligtum schweifen. Was entdeckst Du alles?

Das MTA-Bild fällt sicher als erstes in den Blick. Doch neben dem MTA-Bild gibt hier noch viel mehr zu entdecken!

Machen wir uns auf die Suche!

.....

LICHTRAHMEN

Mich kann man im Grunde nicht übersehen, denn mein Platz könnte zentraler nicht sein. Ich umgebe mit meinem Schein das Bild der Gottesmutter, der MTA. Mit meiner metallenen Ausführung bin ich nicht der erste Lichtrahmen im Urheiligtum. Schon bevor der Altar ins Heiligtum einzog – das war im Jahr 1934 – gab es einen Vorläufer von mir. Dieser wurde mit unglaublich viel Einsatz als detailreiche Laubsägearbeit von Fritz Esser gestaltet, einem Schönstätter der ersten Stunde. Fritz war ohnehin jemand, der sich als Sakristan mit ganzer Hingabe für die Gottesmutter und ihr Heiligtum einsetzte. Alles im Heiligtum und draußen in den Blumenbeeten sollte schön aussehen. Das war sein ganz persönlicher Beitrag. Als der Krieg 1918 zu Ende war und er nach Schönstatt zurückkehrte, begann er mit seiner Schnitzerei als Dankesgabe an die Dreimal Wunderbare Mutter. Schließlich hatte das Leid des Krieges ein Ende gefunden und die Marianische Kongregation, aus der Schönstatt erwachsen ist, hatte eine wunderbare Führung erfahren. Sie hat die Kriegswirren nicht nur überlebt, sondern ist zwischen all den Schlachtfeldern und Schützengräben sogar gewachsen und hat sich weiter verbreitet. Der lateinische Satz „Servus Mariae nunquam peribit“ bedeutet auf Deutsch: „Ein Diener Mariens geht nie zugrunde“. Er ist sozusagen das auf den Punkt gebrachte Glaubensbekenntnis des jungen Fritz Esser, der übrigens einige Monate nach der Anbringung des Lichtrahmens an Tuberkulose starb. Sein Vermächtnis leuchtet bis heute, nicht nur hier im Urheiligtum, sondern in jedem Schönstatt-Heiligtum der Welt.

Wie würdest du deine Erfahrung mit dem Liebesbündnis bzw. mit dem Glauben auf den Punkt bringen?

.....

Stille oder ruhige Musik

.....

FENSTER

- S3: Wir sind zu viert hier im Urheiligtum und bringen Licht ins Dunkle. Erst seit 1934 erstrahlen wir im schönen Glanz.
- S1-4: Wir sind die Fenster.
- S1: Ich bin das Fenster links neben dem Altar. In meiner Mitte thront das Christuszeichen.
- S2: Rechts gegenüber seht ihr mich. Ich trage den Namenszug der MTA, der lateinischen Abkürzung des Titels, mit dem die Gottesmutter hier verehrt wird: Mater Ter Admirabilis – Dreimal Wunderbare Mutter.
- S1+S2: Wir zeigen, dass Christus und Maria zusammengehören.
- S3: Jetzt bin ich dran, das Fenster links von euch. Auf mir seht ihr das Kapellchen, das auf einem Schwert steht. Das Kapellchen symbolisiert die Gnade, das Schwert den Kampf gegen die Schattenseiten in uns und gegen das Böse in der Welt.
- S4: Zum Schluss bin ich dran: das Fenster auf der rechten Seite. Hier seht ihr das Symbol der Pallottiner. Schönstatt entstand aus der Gemeinschaft der Pallottiner. Deshalb zeige ich: die beiden wollen zusammenwirken – Schönstatt und die Pallottiner.
- S1: Wir Fenster sind auch die Verbindung nach draußen. Der Gottesmutter ganz nahe zu sein, das dürfen wir hier im Heiligtum immer wieder erleben. Doch es ist auch unsere Aufgabe, diese Erfahrung an andere weiter zu schenken. Wir Fenster erinnern Euch daran.
- S2: So etwas Schönes – wie die Erfahrungen im Heiligtum – kann man doch nicht für sich behalten! Die muss man weitergeben. Sei Du die Verbindung in Dein Umfeld.
- S4: Gibt es in Deinem Umfeld jemanden, dem die Erfahrung hier im Urheiligtum gut täte? Willst Du ihm oder ihr nicht mal von hier erzählen?

Stille oder ruhige Musik

.....

EWIG-LICHT-AMPEL

Ich bin das einzige Licht, das immer brennt, ich werde nie ausgelöscht – ich bin das ewige Licht: „Eine Opferschale, an deren Unterseite drei Kreuze sichtbar sind, ein rundes Glas mit Öl und Docht, eingefasst von goldenen Bändern, die die Weltkugel darstellen und oben gekrönt sind von einem Kreuz und dem Zeichen der MTA.“

Als 1940 die Nationalsozialisten auch Schönstatt besetzten, war für die Jungs Alarmstufe rot. Da hörten sie von der Alten Sage des „Ver Sacrum“ – des heiligen Frühlings und auch sie wollten heiliger Frühling werden. Sie fühlten sich berufen, ihren eigenen Weg zu gehen und ganz bewusst eine neue Welt zu gestalten, die im Gegensatz zur herrschenden Ideologie des Nationalsozialismus stand. Als Zeichen dafür brachten sie mich, das Ewige Licht, hier im Heiligtum an.

Einer der Jungs, der damals dabei war, sagt einmal: „Uns soll man am Opfer erkennen. Das ist unser Licht, unser Feuer. So wollen wir, selber Feuer, unsere dunkle Umwelt entzünden, dass sie endlich brenne für unsere Königin. Sie ist das Zeichen des Frühlings.“ Sie opferten viel, um fruchtbar zu werden für Schönstatt.

Was setze ich ein für Schönstatt und um die Welt zu gestalten? Bin auch ich Feuer für unsere Königin?

Stille oder ruhige Musik

.....

APOSTELFIGUREN

- S1: Schönstatt entstand aus der Gemeinschaft der Pallottiner heraus. Diese nannten die Gottesmutter auch immer „Königin der Apostel“. Das Bild von Maria als Königin der Apostel stand an erster Stelle, wenn es darum ging, welches Marienbild aufgehängt werden darf. Und so gab es hitzige Diskussionen, dass es auch im Heiligtum hängen sollte – anstelle des MTA-Bildes.
- S2: Doch dann kam Pater Menningen die geniale Idee, zwei Apostelfiguren beim MTA-Bild aufzustellen, damit sie so auch „Königin der Apostel“ ist.
- S1: Und da sind wir nun – Petrus...
- S2: ... und Paulus.
- S1: Jeder kennt uns – wir spielen eine wichtige Rolle seit Beginn des Christentums. Jesus gab uns wichtige Aufgaben, um das Christentum zu verbreiten – jeder von uns auf seine ganz eigene Weise.
- S2: Das war sein Auftrag an uns. Und auch Du, wie Du hier sitzt, hast einen Auftrag. Ja, Christus und Maria haben auch für Dich einen Auftrag – einen ganz speziellen, den nur Du erfüllen kannst. Tanke hier Kraft, nimm den Auftrag an, geh hinaus in die Welt und erfülle ihn!
- S1: Was ist Dein Auftrag? Wie kannst Du Christus und Maria hinaus in die Welt tragen?

Stille oder ruhige Musik

.....

GEDENKTAFELN

- S1+S2: Uns beide, die Gedenktafeln an den Wänden zu deiner Rechten und zu deiner Linken, gibt es nur hier im Urheiligtum.

- S1: Bei den Nachbildungen des Heiligtums in vielen Ländern der Erde hat man uns nicht einfach kopiert. Unsere Geschichte ist auch ganz mit diesem Ort und mit den Anfängen Schönstatts in der Zeit des Ersten Weltkriegs verbunden.
- S2: Auf der rechten Seite erinnere ich an alle, die sich zum Zeitpunkt des Kriegsendes als Soldaten an den Fronten oder in den Kasernen befanden. Es sind 109 Namen verzeichnet.
- S1: Und hier links bewahre ich eine Sammlung von soldatischen Auszeichnungen. Was heute für manchen auf den ersten Blick befremdlich aussehen mag, ist ein Ausdruck dafür, dass die Gründergeneration ihr ganzes Leben mit all seinen Erfahrungen mit dem Heiligtum in Verbindung brachte. Dazu gehörte eben auch die Kriegserfahrung, die die erste Zeit unmittelbar nach der Gründung Schönstatts prägte.
- S2: Gibt es zu deinen Auszeichnungen nicht noch eine kleine Geschichte, die du uns erzählen kannst?
- S1: Ja, das kann ich. Bald nach dem Krieg brach einer der Jungen, dessen eisernes Kreuz ich auch in Ehren halte, seine Priesterausbildung im Studienheim ab und ging aus Schönstatt fort. Aber nicht nur das. Man bekam bald auch mit, dass sich derjenige – wohl angesichts seiner Kriegserfahrungen – vom Glauben abgekehrt hat. Nun fragte man sich in Schönstatt, ob es dann nicht konsequent wäre, dessen Kreuz abzuhängen. Als Pater Kentenich davon hörte, sagte er: „Nein! Das Kreuz bleibt. Wer das Bündnis mit der Gottesmutter geschlossen hat, der ist gerettet!“
- S2: Eine starke Aussage! Wer hier im Heiligtum mit Maria verbunden ist, den kann im Grunde nichts aus der Bahn werfen.

Stille oder ruhige Musik

.....

Und hast Du Neues hier im Urheiligtum entdeckt? Vielleicht sogar Deinen Lieblingsgegenstand? Wir wünschen Dir, dass Du das ein oder andere hier im Urheiligtum nun mit ganz anderen Augen siehst.

Sicher gibt es hier noch viel mehr zu entdecken und das, was wir gehörten haben, war nur ein kleiner Teil. Daher halte Deine Augen bei jedem Besuch im Heiligtum offen – es gibt immer etwas zu entdecken!

Lied „Hazme una antorcha“ zum Abschluss abspielen – offenes Ende